

Nr. 81. Hirschberg, Mittwoch den 12. Oktober. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Breslau, den 6. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und sein Sohn der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute Nachmittag 3½ Uhr hier angelangt. Nachdem Ihre Königliche Hoheiten im Empfangsgebäude des oberschlesischen Bahnhofes dinirt hatten, begab sich der Prinz von Preußen nach der Loge Friedrich zum goldenen Zepter. Se. Königliche Hoheit war um 7 Uhr Morgens mit dem Kaiser von Oesterreich, welcher gestern Abend Warschau verlassen hatte und heute früh 5 Uhr Myslowitz passirte, in Ratibor zusammengetroffen. Von dort war der Prinz von Preußen über Kosel nach Breslau gefahren, während der Kaiser nach Wien weiterreiste.

Breslau, den 7. Oktober. Se. Majestät der König sind gestern Abend in der zwölften Stunde hier eingetroffen und haben sich sofort vom Bahnhofe nach dem königlichen Schlosse begeben.

Breslau, den 7. Oktober. Heute Mittag langte der Kaiser von Rußland hier an und wurde von Sr. Majestät dem Könige, dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm empfangen. Der Kaiser trug die Uniform eines preußischen Generals, der König und der Prinz von Preußen trugen russische Generalsuniform und der Prinz Friedrich Wilhelm trug die Uniform seines russischen Husarenregiments. Unmittelbar nach der Begrüßung wurde ein Dejeuner eingenommen und nach einem Aufenthalte von 40 Minuten wurde die Reise nach Potsdam fortgesetzt. Vor der Ankunft des Kaisers befand sich Se. Majestät der König auf dem Perron und äußerte zu dem bis dicht an demselben vorgedrungenen Publikum, als dieses die Kopfbedeckung lüftete: „Meine Herren, erkälten Sie sich die Köpfe nicht.“

Berlin, den 7. Oktbr. Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland sind heute Abend um 8½ Uhr hier eingetroffen und haben sich ohne Aufenthalt nach Sanssouci begeben.

Berlin, den 7. Oktober. Der königliche Domchor hat Befehl erhalten, russische Kirchengesänge einzuüben, die er bei dem für den Kaiser von Rußland während seines jetzigen Aufenthalts am hiesigen Hofe abzuhaltenden Gottesdienste vortragen soll.

Berlin, den 8. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Lustgarten zu Potsdam zu Ehren des Kaisers von Rußland eine große Parade der dortigen Garnison statt. Die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Mecklenburg und mehrere Generale wohnten der Parade bei. Das erste Garderegiment erschien dabei in Grenadier-Mützen.

Berlin, den 5. Oktober. Die preußische Korvette „Amazone“ ist am 2ten, von Plymouth kommend, in dem Hafen von Danzig eingelaufen. Die Gefion, an deren Reparatur noch fleißig gearbeitet wird, wird nun bald in See gehen können, um in Begleitung des Merkur der bereits vorangegangenen Dampfkorvette Danzig nach Konstantinopel zu folgen.

In der vergangenen Nacht ist das unter dem Namen Tivoli bekannte, am Kreuzberge gelegene Etablissement ein Raub der Flammen geworden.

Der Mangel an kleinen Wohnungen tritt immer fühlbarer hervor, und bei der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel sind viele Familien nur schwer im Stande, die Miethe

zu erschwingen. Am 1. Oktober meldeten sich 6 Familienväter mit 17 Kindern als obdachslos. Im Arbeitshause befanden sich in letzter Zeit schon 17 Familien, 83 Köpfe stark, und dazu sind jetzt noch 17 Familien, 87 Köpfe stark, hinzu gekommen.

Die „Zeit" berichtet in Betreff der projektirten schlesischen Gebirgseisenbahn: Die hier gewesene Deputation hat sich zwar höheren Ortes einer günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, es ist derselben jedoch bei ihrer Anwesenheit in Berlin nicht gelungen, einen sachkundigen Ingenieur zur technischen Leitung des Baues zu gewinnen.

Breslau, den 7. Oktober. In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung der angesehensten katholischen Einwohner der Stadt ist beschlossen worden, den Tag der Inthronisation des neuen Fürstbischofs durch Geldsammlungen zu wohlthätigen Zwecken und nicht durch Fackelzüge oder andere kostbare Festlichkeiten zu feiern. Sowohl die Höhe der Preise der Lebensmittel und die die Armen bedrohende Noth, als auch die Ueberzeugung, daß auf diese Weise dem Erwählten größere Freude bereitet werde, hat diesen Beschluß hervorgerufen. (Schl. Z.)

Glogau, den 6. Oktober. Gestern Abend, gegen 7 Uhr, brach in dem Landwehrzeughause ein Feuer aus, welches bald mit solcher Gewalt um sich griff, daß das ganze Gebäude mit sämmtlichen Militär-Effekten ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden wird auf mindestens 200,000 Thaler geschätzt. In dem Zeughause befanden sich drei Bataillons- und fünf Kompagnie-Kammern vollständig gefüllt. Von allen darin befindlichen Gegenständen wurde nur wenig gerettet und manches gestohlen. Schon vor 25 Jahren brannte dasselbe Gebäude im Innern vollständig aus.

Weißenfels, den 4. Oktober. In unserer Stadt hat sich ziemlich allgemein der Wunsch ausgesprochen, mit Rücksicht auf die hohen Preise der nothdürftigsten Lebensmittel, den 15. Oktober nicht durch eine seither übliche Illumination, sondern statt derselben dadurch zu feiern, daß Jeder einen entsprechenden Theil derjenigen Kosten, welche ihm die Illumination verursachen würde, zur Unterstützung würdiger und bedrängter Familien hergebe und ihnen dadurch den Geburtstag Sr. Majestät des Königs zu einem besonderen Freudentage mache. Magistrat und Stadtverordnete haben sich auch ihrerseits bereit erklärt, statt der Illumination des Rathhauses einen Theil der dazu disponibeln Summe zu dem gedachten Zwecke zu bestimmen.

Sachsen.

Leipzig, den 1. Oktober. Der Entwurf einer neuen Strafprozeß-Ordnung für das Königreich Sachsen enthält folgende Grundsätze: Das Verfahren beruht auf den Prinzipien der Mündlichkeit, Unmittelbarkeit, Oeffentlichkeit und Staatsanwaltschaft. Das Institut der Geschwornen ist in demselben nicht aufgenommen, vielmehr entscheiden durchweg rechtsgelehrte Richter.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 5. Oktober. In Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der thüringischen Regierung hat die großherzogliche Regierung beschlossen, eine Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen einzuführen. Zu dieser Todesfeier ist der letzte Sonntag im Kirchenjahre bestimmt und soll dieser Tag als ganzer Festtag auch im äußerlichen Leben ausgezeichnet und heilig gehalten werden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 30. Septbr. Nach einer Verordnung aus den Jahren 1823 und 1828 durften ausländische Juden weder als Rabbiner, Lehrer oder Kirchendiener, noch als Handlungsdiener oder Lehrlinge, noch sonst zu Gewerbe- oder Hausdiensten angenommen werden. Dipensationen konnten in geeigneten Fällen gegen eine jährliche Abgabe von einigen Thalern ertheilt werden. 1849 wurde diese Verordnung für aufgehoben erklärt; 1852 dagegen wieder ins Leben gerufen, und diejenigen Juden, welche seit 1848 ausländische jüdische Handlungsdiener oder Lehrlinge ohne Dispensation im Dienste gehabt haben, müssen die Dispensgelder nachzahlen.

Kassel, den 6. Oktober. Das permanente Kriegsgericht war in diesen Tagen wieder in Thätigkeit. 26 Bürger von Wetter mit ihrem Bürgermeister waren der Majestätsbeleidigung angeklagt. Sie sollen dies Verbrechen in einer Adresse an den landständischen Ausschuß 1850 verübt haben, worin ungeziemende Bemerkungen über die kurhessische Regentenfamilie vorgekommen sein sollen. Zehn von ihnen wurden zu einigen Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 30. September. Unsere langwierigen Verfassungswirren sind gegenwärtig bei einem vorläufigen Abschlusse angelangt. Nachdem die im Jahre 1848 zugesicherte völlige Emanzipation der Juden mit Theilnahme an der Regierung durch Bundesbeschlüsse unmöglich geworden war, erachtete man es für billig den Juden und Landbewohnern einige Rechte zu bewilligen. Nach der Senatsvorlage vom 23. August soll bei der Wahl der 45 aus der Bürgerschaft zum gesetzgebenden Körper zu wählenden Mitglieder den Juden das Wahlrecht gleich den Christen, die Wählbarkeit jedoch nur unter der näheren Bestimmung zustehen, daß von dem Wahlkollegium höchstens 4 Juden in die gesetzgebende Versammlung gewählt werden dürfen. Ferner sind ihnen die öffentlichen Aemter zugänglich, jedoch nur unter der Beschränkung, daß Juden vom Senat, von den Richterstellen und allen den Aemtern ausgeschlossen sind, deren Wirkungskreis christliche Schulen, Kirchen und Stiftungen berührt. Auch sind sie trotz ihrer Eigenschaft als Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung nicht befugt am Konklave zur Erneuerung des Senats theilzunehmen. Diese Vorlage ist vom gesetzgebenden Körper und von der Bürgerschaft fast einstimmig angenommen und als organisches Gesetz publizirt worden. Gegen dieses Gesetz ist nun von einem Theile der konservativen Bürgerschaft eine Beschwerde an den Bundestag eingereicht worden, deren Erfolg abzuwarten ist.

Frankfurt a. M., den 1. Oktober. Die Anwesenheit des Professors Hundestagen, welcher auf der Rückreise von Berlin nach Heidelberg hier durchpassirt ist, veranlaßte gestern Abend eine Zusammenkunft seiner hiesigen Freunde. Derselbe befand sich bei dem in Berlin abgehaltenen Kirchentage unter den Gästen, welche von dem Könige zur Tafel geladen worden

waren, und erzählte mit großer Freudigkeit von der an Vertraulichkeit grenzenden Herablassung des Monarchen gegen die geladenen Gäste. Er versicherte, er habe in seinem Leben noch nicht einer Gasttafel beigewohnt, an welcher der hohe Wirth selbst die Geladenen mit einer ähnlichen durch Geistesblitze so vielfach gewürzten Unterhaltung die Zeit zu kürzen verstanden hätte.

Baden.

Baden, den 2. Oktober. Der Erzbischof von Freiburg hat befohlen, daß alle diejenigen Geistlichen, welche erst seit fünf Jahren eine eigene Haushaltung angefangen haben, unverweilt und mit der größten Gewissenhaftigkeit eine in's Einzelne gehende genaue Personalbeschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einsenden.

Baiern.

München, den 6. Oktober. Der Bierpreis ist erhöht. Grund genug für die Polizei, vor jeder Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, vor jedem Versuche, eine Minderung des Bierpreises durch Zusammenrottung, Gewalt und Eigenmacht zu erzwingen, zu warnen und an das unausbleibliche Einschreiten der bewaffneten Macht, so wie an die Verpflichtung zum Ersatz des bei Aufläufen verursachten Schadens zu erinnern.

Speyer, den 30. September. Die evangelische General-Synode hat in der heutigen Sitzung die Katechismus-Frage zur Erledigung gebracht. Der aus der Zeit der Vereinigung stammende Katechismus war schon längst als unbrauchbar anerkannt, und es war also die Aufgabe, einen neuen Katechismus mit möglichster Berücksichtigung des kleinen Lutherischen, so wie des Heidelberger, im Sinne der Union abzufassen. Das Kirchenregiment legte einen vom Konsistorialrath Dr. Ebrard redigirten Katechismus vor, der die beiden älteren konfessionellen Lehrbücher in eins zu verarbeiten suchte. Dieser schwierige Versuch ist als gelungen zu betrachten, und wurde, mehrfach modificirt, mit 32 gegen 10 Stimmen angenommen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Oktober. Am Sonntage war am Josephstädter Glacis, in Gegenwart der hohen Bundestruppen-Inspektions-Kommission, große militärische Kirchen-Parade. Der Kaiser trug die Feldmarschalls-Uniform. Zu seiner Rechten ritt der Prinz von Preußen in der Obersten-Uniform des seinen Namen führenden 34sten Linien-Infanterie-Regiments, und sein Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, begleitet von sämmtlichen hier weilenden Erzherzögen und einer großen Anzahl Generale und Stabsoffiziere.

Heute ist der Prinz von Preußen, in Begleitung der Erzherzöge und der Mitglieder der Bundestruppen-Inspektions-Kommission, nach Stockerau und Korneuburg abgereist, um daselbst die Inspektion fortzusetzen. Künftige Mittwoch wird der Prinz von Preußen Wien verlassen und nach Berlin abreisen.

Dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem Sohne des Prinzen von Preußen, ist das erledigte Freiherr von Welden Infanterie-Regiment verliehen worden.

Wien, den 6. Oktober. Der Kaiser und der Erzherzog Ludwig sind heute Nachmittag von Warschau zurückgekehrt. Der Prinz von Preußen und dessen Sohn sind heute Nacht von hier nach Berlin zurückgereist.

Wegen der Vorgänge in Sardinien ist der Marschall Radetzky angewiesen worden, den Weitermarsch aller beurlaubten Soldaten der lombardischen Armee einzustellen.

Im Lager bei Olmütz während der Musterung bemerkte der Kaiser einen mit der Tapferkeitsmedaille gezierten Wachtmeister. „Wo haben Sie dies Ehrenzeichen erhalten," fragte der Kaiser. „„Bei Custozza."" „Wie kommt es, daß dieser brave Mann noch nicht zum Offizier befördert wurde," fragte der Kaiser den Obersten. Dieser erwiederte, daß der Wachtmeister ein Jude sei. Der Kaiser ernannte den Wachtmeister auf der Stelle zum Lieutenant.

Wien, den 7. Oktober. Der „österreichischen Korrespondenz" zufolge ist eine Kriegserklärung von Seiten der Pforte noch nicht erfolgt, vielmehr dauern die Unterhandlungen fort und die Nachrichten aus Olmütz haben günstig in Konstantinopel eingewirkt.

Mailand, den 28. September. Der Wachsamkeit der lombardischen Gendarmerie ist es wieder gelungen, fünf verkappte, mit den besten Reise-Dokumenten versehene, aus der Schweiz in die Lombardei ausgetretene Mazzinische Emissäre zu ergreifen. Bei allen fand man Waffen, Korrespondenzen und viele Brandschriften.

Frankreich.

Paris, den 3. Oktober. Die Uniformen der neuen Jäger-Regimenter sind sehr elegant, nur die Kopfbedeckung erregt allgemeines Mißfallen, weil sie ganz der Kosakenmütze gleicht.

Paris, den 4. Oktober. Was bisher nur französischen Schiffen gestattet war, nämlich Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln und trockene Gemüse in Algier zum Transport nach Frankreich zu laden, ist jetzt den Schiffen aller Nationen erlaubt. Das betreffende Dekret gibt als Grund an, daß die meisten Schiffe, welche sich mit dem Transport zwischen Algier bisher beschäftigt haben, für das schwarze Meer engagirt worden sind. Die Einfuhr-Taxe und die Schiffs-Abgaben werden ebenso wie den einheimischen allen fremden Schiffen, welche mit den genannten Ladungen in französischen Häfen einlaufen, erlassen.

Während seines Aufenthalts zu Boulogne hat der Kaiser dem Gendarmen, welcher ihn 1840 verhaftete, die Militärmedaille mit den Worten übergeben: „Ich liebe die Leute, welche ihrem Chef gehorchen." Dem Douanen-Beamten, welcher bei seiner Landung das Gewehr auf ihn anschlug, ließ der Kaiser 600 Fr. überweisen.

Der berühmte Astronom Arago ist im 69sten Jahre gestorben. Frankreich verliert an ihm einen seiner ausgezeichnetsten Gelehrten. Arago war der einzige französische Staatsdiener, welcher nach dem 2. Dezember in seiner Stellung verblieb, ohne daß er den Regierungen des Prinz-Präsidenten und des Kaisers den verfassungsmäßigen Eid der Treue leistete.

Die Leiche des verstorbenen Arago ist auf eine ungemein glänzende Weise auf den Kirchhof Pere la Chaise beerdigt worden. Auf besonderen Befehl des Kaisers wohnte der Marschall Vaillant, Großmarschall des Palastes, in einem Hofwagen, so wie der Marine-Minister der Beerdigung bei. Diese Demonstration, welche zu Ehren eines der größten Genie's

Frankreichs, ohne Rücksicht auf die politischen Gesinnungen des Verstorbenen gemacht wurde, ist vom Publikum sehr beifällig aufgenommen worden. Vier Infanterie-Regimenter und die pariser Garden bildeten Spalier. Alle Mitglieder der Akademie, der Stab der polytechnischen Schule, sehr viele Generale, mehrere Gesandte und beinahe alle Schriftsteller von Paris waren zugegen. Man erinnert sich nicht, je ein so zahlreiches Gefolge bei einer Beerdigung gesehen zu haben.

Paris, den 5. Oktober. Die Regierungen von Frankreich und England, welche die Gesinnung der türkischen Regierung kennen und einen Ausbruch der Feindseligkeiten besorgen, haben sich auf das Einlaufen der Flotten in die Dardanellen nicht beschränkt, sondern zugleich den Admiralen und Gesandten in Konstantinopel den Befehl gegeben, die Flotten sofort nach dem schwarzen Meere zu senden, falls die Feindseligkeiten ausbrechen sollten.

Paris, den 7. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel will die Pforte auf die gemachten Vorstellungen der Gesandten nicht die Offensive ergreifen, sondern sich darauf beschränken, etwanige Angriffe von Seiten Rußlands abzuwehren.

Spanien.

Madrid, den 30. Septbr. Die Königin ist in den siebenten Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten. Sie begibt sich morgen in die Atocha-Kirche; die ganze Besatzung von Madrid soll auf dem Wege Spalier bilden.

Madrid, den 30. September. Die Regierung hat den hiesigen Protestanten ein Grundstück zur Anlegung eines Kirchhofs bewilligt und ihnen gestattet, ihre Begräbnisse ebenso öffentlich und mit demselben Leichengefolge abzuhalten, wie die Katholiken.

Portugal.

Einem lissaboner Blatte zufolge wollte die portugiesische Regierung bei einem londoner Hause eine Anleihe von 45000 Pfd. St. machen, erhielt aber folgende Antwort: „Ein Land, welches sich gezwungen sieht, bei einer so kleinen Anleihe sich ans Ausland zu wenden, muß durch und durch ganz ruinirt sein. Wir bildeten uns ein, daß eine so geringfügige Summe mit leichter Mühe in der ersten besten Gasse Lissabons zu finden wäre. Der Antrag gibt uns die Ueberzeugung, daß sich die Finanzen Portugals in dem allerkläglichsten Zustande befinden müssen, und diese Ueberzeugung hindert uns auf denselben einzugehen."

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Oktober. Das hiesige Kabinet hat die olmützer Vermittelungsvorschläge, welche auf der Basis des wiener Vergleichungsentwurfs mit Berücksichtigung der Bedenken der Pforte die neue Redaktion einer Vermittelungsnote enthielten, abgelehnt und anheimgegeben, in einer abermaligen Konferenz ein ganz neues Projekt aufzustellen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Oktober. Heute Mittag hat der König den Reichstag eröffnet. Der Thronrede zufolge befinden sich die Finanzen in einem befriedigenden Zustande. — Die Cholera hat hier fast ganz aufgehört.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Sept. Es sind hier interessante Nachrichten über die Thätigkeit und Erfolge der russischen Waffen an der südlichen Grenze des asiatischen Theiles des Reiches eingelaufen. Die Einnahme der am Flusse Sir Daria in Turkestan gelegenen Festung Akmas (Akmetschek), welche als Resultat der russischen, dorthin gerichtet gewesenen Expedition gemeldet wird, kann nicht umhin, den russischen Einfluß in Mittelasien zu befestigen und zu erweitern. Die im nördlichen Turkestan jenseits des Sir Daria wohnenden Kirgisen haben thatsächlich schon seit der Regierung Kaiser Alexanders die russische Oberherrschaft anerkannt; die derselben noch nicht unterworfenen Steppenbewohner des südlichen Turkestan dagegen machten häufig feindliche Einfälle in die nördlicheren Distrikte. Da die oben genannte Festung diesen feindlichen Horden dabei zum Hauptstützpunkte diente, so wurde, um diesen Territorial-Verletzungen ein Ende zu machen, eine Expedition gegen dieselbe beschlossen. Die Stadt Orenburg diente zum Ausgangspunkte der militairischen Operationen und die Oberleitung derselben wurde dem General-Gouverneur Perowski, also demselben Militair anvertraut, welcher vor einigen Jahren die gänzlich mißlungene Unternehmung gegen Khiwa befehligte. Nachdem die Russen einige Punkte zwischen Orenburg und der Festung Akmas befestigt hatten, haben sie sich gegen die letztere gewendet und dieselbe mit Sturm, jedoch erst nach sehr blutigem Kampfe genommen, eine ziemlich zahlreiche Garnison darein gelegt und mehrere kleine Forts im Umkreise errichtet. Die erste Folge des durch dieses Ereigniß in jenen Gegenden gemachten Eindrucks ist, daß sich der Khan von Khiwa beeilt hat, seinen Wunsch, mit Rußland in guten Beziehungen zu leben, auszusprechen. Einen Beweis, mit welch mühevoller Sorgfalt die Expedition vorbereitet worden, liefert der Umstand, daß zwei zur Unterstützung der militairischen Operationen bestimmte Schraubendampfer, in Schweden erbaut, durch ganz Rußland auf den Kanälen und der Wolga hindurch nach dem Kaspischen Meere und von dort zu Lande nach dem Aralsee geschafft werden mußten, um von dort auf dem Flusse Sir Daria den Truppen Lebensmittel und Munition zuzuführen und so zu dem Erfolge des ganzen Unternehmens nicht wenig beizutragen. Bei dieser Gelegenheit ist auch eine Idee von ungeheurer Tragweite für den Wasserverkehr jener Länder, nämlich die der Herstellung eines Kanals zwischen dem Kaspischen Meere und dem Aralsee, aufgetaucht.

Warschau, den 4. Oktober. Gestern war Warschau wegen der erwarteten Ankunft der beiden Monarchen von Oesterreich und Preußen in großer Bewegung. Zum Empfang der hohen Gäste hatte sich der Großfürst Nikolaus mit zahlreichem Gefolge bis an die Grenze begeben und der Kaiser fuhr ihnen bis Skiernewice entgegen. Gegen 9 Uhr langte der Zug mit den drei Monarchen, dem Erzherzoge Karl Ludwig und dem Großfürsten Nikolaus hier an. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Ankommenden mit lautem Freudengeschrei. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Moldau und Wallachei.

Bukarest, den 25. Septbr. Hier sind große Ladungen von Branntwein, Hülsenfrüchten, Mehl, Zwieback u. s. w. aus Rußland eingetroffen, welche als freiwillige Beiträge für

die russischen Truppen von wohlhabenden Russen gespendet werden. Auch das Fuhrwerk wurde gratis bestritten.

Serbien.

Die Regierung hat unterm 23. Septbr. die Freiheit aller christlichen Gottesverehrungen in Serbien verkündigt. Die österreichische Regierung hatte vor einiger Zeit die Freiheit des katholischen Kultus beantragt; der Fürst hat jedoch, um allen Bekenntnissen gerecht zu sein, diese Freiheit auf alle christliche Konfessionen ausgedehnt.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. September. Im Bosporus liegen 6 englische, 4 französische, 1 sardinischer, 1 neapolitanischer, 1 österreichischer und 1 preußischer Kriegsdampfer. Die Nachrichten von den Armeen sind ausgezeichnet. Die Armee in Asien ist 70—80,000 Mann stark, vollkommen ausgerüstet, verproviantirt und vom besten Geiste beseelt.

Den neuesten Nachrichten aus Persien zufolge, soll es der russischen Diplomatie gelungen sein, den englischen Einfluß zu vernichten, und im Falle eines Krieges würden die Perser gegen die Türken marschiren.

Amerika.

Mexiko. Die Regierung ist mit der Reorganisation der Armee beschäftigt. Die Armee hat jetzt schon eine Stärke von 60000 Mann erreicht und ist mit zuverlässigen, tüchtigen Offizieren versehen. Dadurch wird es möglich werden, den Einwohnern an der Nordgrenze den nöthigen Schutz gegen die immermehr andrängenden Horden der wilden Indianer angedeihen zu lassen. Ebenso ist auch Santa Anna eifrig bemüht, der zweideutigen Politik der Nordamerikaner entgegenzuarbeiten. Gegen die Räuberbanden werden die schärfsten Maßregeln in Anwendung gebracht. Neulich wurden in Einem Tage nicht weniger als 60 Räuber, die man in der Umgegend der Stadt Mexiko eingefangen hatte, zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

In Paris werden jährlich 32000 Kinder geboren, darunter über 10000 uneheliche.

Für Auswanderungslustige theilen wir nachstehende Stelle aus einem Briefe mit, den eine ausgewanderte Bauersfrau aus Bensheim unterm 24. August d. J. von New-York an ihre in Europa gebliebenen Verwandten schrieb. „Mein kleines Kind", berichtete sie, „war auf der Reise hierher beständig krank; ich konnte auf dem Schiffe keine Hülfe für dasselbe haben: zwei Tage vor meiner Ankunft ist es gestorben und wurde in der See begraben. Stellt Euch die Lage vor, in der ich gestanden habe: fünfzig Tage war ich auf der See und konnte mit Niemand sprechen; da sprach Alles englisch und irisch und so grobe Schiffsleute! die haben die deutschen Leute geschlagen, mit Füßen getreten, geraubt und gestohlen. Es war uns Apotheke und Arznei versprochen und halbe Kost. Laßt Euch nur nicht verführen! Das Mehl, das wir gefaßt haben, war sauer und bitter; der Zwieback war schimmlig, und der Zucker war voll Rattenkoth. Auf unserem Schiffe wurden 11 Kinder geboren und 9 sind gestorben, mein Kind hat den Schluß gemacht." Daß die Auswanderer nicht blos auf englischen Schiffen solch' elender Behandlung, wie die oben geschilderte, ausgesetzt sind, das zeigte sich eben erst neuestens wieder, indem Hamburger Blätter selbst meldeten, daß bei der Ueberfahrt auf einem Hamburger Schiff („George Canning", Capitain Jacobs) mehrere Passagiere in Folge der schlechten Kost unterwegs gestorben sind.

Tages-Begebenheiten.

In verflossener Woche hat sich in der Nähe des Städtchens Ohrdruff ein schrecklicher Unfall ereignet. Der Subrector dieses Städtchens war auf einer Lehrerconferenz eine Stunde von Ohrdruff gewesen und kehrte bei dem bekannten Sturme acht Uhr Abends nach Hause zurück. Schon in der Nähe von Ohrdruff wollte er sich eine Cigarre anzünden; unglücklicher Weise fing aber ein Theil seiner Kleider dabei Feuer. Erschreckt und verwirrt vermochte er die Flammen, die, durch den Wind begünstigt, sich bald über seinen Anzug verbreiteten, nicht zu löschen und büßte durch den Brand, so wie durch einen wahrscheinlich in Folge der Aufregung erfolgten Schlagfluß auf der Stelle sein Leben ein. Schrecklich aber ist, daß, wie man erzählt, sich Leute in der Nähe des Unglücklichen befanden, ihn in Flammen sahen, aber zu seiner vielleicht noch möglichen Rettung nicht herbeieilten — weil sie die feurige Figur für den Gottseibeiuns hielten.

Aus Constantinopel wird von einer erschrecklichen Feuersbrunst gemeldet, welche die Stadt Eski Zara am Fuße des Balkan heimgesucht. Am 25. August Morgens gegen 3½ Uhr brach in der Boutique eines türkischen Waffenschmiedes Feuer aus und binnen 6 Stunden wurden die Bazare von 31 verschiedenen Gewerken ein Raub der Flammen. 1270 Boutiquen, 22 Oelfabriken, 5 Backöfen, 3 Bäder, 3 Hane, eine türkische Bibliothek mit einem Theile der Moschee, 2 türkische Bethäuser, 25 Caffeehäuser, 20 Barbierstuben, 3 Apotheken, das Accise-Büreau, Kornmagazin und 20 Häuser wurden zerstört; man schätzt den Schaden auf 10 bis 12 Millionen Piaster. Abends um 10 Uhr explodirte abermals eine Masse von 10 Okka (25 Pfd.) Schießpulver durch die Unvorsichtigkeit eines fünfjährigen Türkenknaben. Das Kind wurde in die Luft geschleudert und in drei Stücke zerrissen, das Feuer jedoch bald gelöscht.

Das Gelübde der Königin.

(Fortsetzung.)

Während Wachen um das Haus postirt wurden, die sich einander zuflüsterten und Pläne unter ihnen geschmiedet wurden, wie sie ihr Opfer am besten in die Schlinge ziehen könnten, stieg Elisabeth, begleitet von einer alten Dienerin, in die große steinerne Vorhalle, wo sich die Gesellschaft versammelt hatte, hinab, und schien so unbekümmert, als wäre sie eben in dem Begriff eingeladene Gäste zu bewirthen.

„Darf ich wohl fragen," sagte sie, nachdem sie einen ruhigen Blick auf die gemischte Gruppe geworfen, „durch welchen Zufall meinem Hause die Ehre zu Theil wird, eine solche schätzenswerthe Gesellschaft in seinen Mauern zu sehen?

‚Mein Herr Graf, ich hatte Sie schon früher erwartet."

„Ich glaubte nicht mit einem so schönen Gefolge belästigt zu sein," erwiederte der Graf, indem er einen Blick stolzer Verachtung auf einen frech aussehenden Mann, welcher der Befehlshaber der Truppe zu sein schien, warf; „aber mit dieses artigen Herren Erlaubniß will ich Euch eine Erklärung von den Umständen geben."

„Wir wollen dem Grafen den Athem und der Dame die Geduld ersparen," sagte der Mensch mit frecher

Stimme. „Diese Documente schlagen einen erstaunlich kurzen Weg ein, um sich verständlich zu machen.“ Darauf zog er einen Verhaftsbefehl aus seiner Brusttasche hervor, näherte sich mit wichtiger Miene der Prinzessin und berührte mit seiner plumpen Hand ihre Schulter. Sie sträubte sich weder vor seiner Berührung, noch schien sie in dem mindesten bei dem Anblicke des Verhaftsbefehls aus der Fassung zu kommen.

„Besiehlt dieses Papier die Gefangennehmung irgend einer andern Person außer mir?“ frug sie in einem milden Tone.

„Ihre Hoheit ist nur darin nahmhaft gemacht,“ sagte der Mann, etwas durch ihr ruhiges Benehmen eingeschüchtert. „Dann haben wir noch den Verhaftsbefehl, wodurch jener Graf unter Arrest gestellt ist.“

„Dann habt die Güte und befehlt jenen zwei Leuten, ihre Hände von meinem Diener hinwegzunehmen,“ sagte Elisabeth, finster blickend, indem sie auf die Soldaten zeigte, welche Herbert bewachten.

Der Anführer der Truppe zögerte und schien keine rechte Lust zu haben, ihren Befehlen nachzukommen.

Elisabeths Augen funkelten. „Gehorcht, mein Herr,“ sagte sie, „oder zeigt Eure Vollmacht zu seiner Gefangennahme.“

„Na, na,“ sagte der Anführer, indem er seine breiten Achseln zuckte, „der alte Kauz soll frei gelassen werden; doch müßt Ihr uns das Versprechen geben, daß Ihr nicht schreien und wehklagen wollt, wenn wir Euch mit nach London nehmen, und daß Ihr nicht etwa eine Rebellion um unsere Köpfe auflodern laßt, wie Ihr es mit unserer gnädigen Königin Maria gemacht habt.“ „Laß den alten, dicken Schuft los, Johann,“ fügte der unverschämte Sprecher hinzu; „aber paßt gut auf ihn auf, damit er uns nicht die Bauern auf den Hals jage, oder irgend eine andere dergleichen Narrheiten begehe.“

Die Leute ließen ihre Hände los, und Herbert genoß seine Freiheit wieder.

„Jetzt bewege aber Deine alten Glieder zu einem guten Zwecke,“ rief der Offizier, indem er seine Kopfbedeckung abnahm und in der Halle mit dem gemeinen Stolze seiner kurzen Macht auf und nieder schritt. „Geh in die Speise-Kammer und bringe die Wildpret-Pastete hervor, die Du, ich will darauf wetten, Dir zu Deinem Abendessen zurück gelegt hast, dann etwas Schinken und einige Becher Wein, von dem Fasse, wovon Du und der wohlbeleibte Kellermeister trinkst — keinen andern, das merk Dir, wir lassen uns nicht mit dem zarten Tränkchen, was Du für die Abendtafel der Prinzessin bereitest, abspeisen.“

Herbert blickte verächtlich auf den hochtrabenden Sprecher, steckte seine Hand mit einem zweideutigen Lächeln in seine Brusttasche und blieb unbeweglich stehen.

„Geh, guter Herbert, bringe was sie verlangen,“ sagte Elisabeth, „erinnere Dich, daß sie, troß diesem Mangel an Höflichkeit, Offiziere der Königin sind.“

Herbert ging darauf auf eine Nebenthür zu, aber mit einer Miene, die deutlich zeigte, daß er seinen Willen den Wünschen der Prinzessin geopfert habe.

„Warte eine Minute, alter Fuchs!“ rief der Anführer, indem er von der Ecke der Halle auf ihn zukam, wo er dem kleinen Manne etwas in's Ohr geflüstert hatte, während Elisabeth zu Herbert sprach.

„Einer von Euch Kameraden rufe den Kellermeister, während uns unserer saurer Freund hier, durch die Gemächer zeigt,“ fügte er hinzu, sich zu seinen Soldaten wendend. „Der Herr Graf von Devonshire hier hat uns einen sehr magern Empfang gegeben und wir wollen uns daher mit Ihro Gnaden Erlaubniß heute Abend etwas entschädigen. Es wäre doch schlimm, wenn nicht zwei sichere Zimmer in diesem großen Hause zu finden wären, wo diese beiden zarten Gefangenen übernachten könnten.“

Devonshire hatte bis dahin die Unverschämtheit dieser frechen Burschen mit ziemlicher Ruhe ertragen, aber jetzt seine Lage vergessend, in welcher er sich befand, sprang er vorwärts und fuhr mit der Hand nach dem Degen, der ihm aber abgenommen war. Der Arzt der Königin sah diese Bewegung und brach in ein hämisches schadenfrohes Lachen aus. Beide, Elisabeth und der Graf erkannten den Ton, es war derselbe, der sie vor mehr als einem Jahre, als sie unter der Gruppe von Bäumen gestanden, so erschreckt hatte. Es erforderte die ganze Geduld Devonshires um seinen aufgeregten Zorn zu bekämpfen, und nicht den Schändlichen unter seine Füße zu treten.

Elisabeth wurde etwas bläßer, als sie vorher gewesen, und sie machte eine kleine Bewegung mit der Hand, die als ein Zeichen der Vorsicht für Devonshire gelten sollte.

In der Zwischenzeit ging Herbert auf die Treppe zu, die nach den oberen Gemächern führte und zwar mit einer Gewandheit, die man früher an ihm nie wahrgenommen hatte. Ein Ausdruck zeigte sich in seiner Miene, von dem man nicht unterscheiden konnte, was er eigentlich zu bedeuten habe. Der Offizier hielt ihn für Troß, brach daher in ein lautes spöttisches Lachen aus und belustigte sich über den Alten, der ihm voranging, indem er ihn mit der Spitze seines langen Säbels zur Eile antrieb.

Herbert war ein aufrichtiger ehrlicher Mann, aber er hatte seine Jugendjahre an dem Hofe Heinrichs des Achten verlebt, wo er die Kunst klug zu sein und seine eigenen Absichten zu verbergen, gelernt hatte. Ohne sich in dem geringsten über die Behandlung zu beklagen, welche er von dem Offizier erhielt, geleitete er denselben durch verschiedene Zimmer, von denen Flucht etwas leichtes gewesen wäre, aber als er sich dem Zimmer näherte, was früher als das Krankenzimmer des Grafen benutzt wor-

den war und sich am besten zu einem temporären Gefängnisse eignete, ging er mit einer gewissen Eile an demselben vorüber, und als man ihn zwang dasselbe zu öffnen, so that er es mit einer Art von Widerwillen, als wäre er dadurch in irgend einem Plane entdeckt und gestört worden.

„Wir haben Dich endlich auf die rechte Stelle gebracht, alter Fuchs, nicht wahr?“ sagte der Offizier höhnisch, während er sich in dem Zimmer umblickte. „Hohe Fenster — blos eine Thür, das paßt. Hallo, he, einige von Euch Kerls kommt und befestigt diese Fenster,“ schrie er die große Treppe hinunter. Einige von seinen Leuten stürzten eiligst die Treppe hinauf, er gab ihnen seine Befehle und dann sich wieder an Herbert wendend, sagte er: „Jetzt komm und zeige mir einen sichern Platz für die Dame.“

Herbert führte ihn hierauf durch ein kleines Vorzimmer in das Schlafgemach der Prinzessin.

Der Mann, roh als er war, schien doch etwas von dem Respekte zu empfinden, der die Seele des alten Dieners erfüllte, als er den Ort betrat, der für die Königl. Jungfrau geheiligt bleiben sollte.

„Schickt dieses Frauenzimmer hinaus,“ sagte er, indem er einen weiblichen Dienstboten in dem Halblichte sich bewegen sah. „Ihre Hoheit braucht keine Kammerjungfer. Sie wird in dem Tower auch keine bekommen. Und jetzt geh' hinunter und plündere die Speisekammer, denn meine Leute sind hungrig wie gehetzte Hunde.“

Während Herbert auf diese Weise beschäftigt war, verweilte die Prinzessin Elisabeth in der Vorhalle.

Von den zwanzig Personen, welche mit ihrem Anführer angekommen waren, blieben nur sechs in der Vorhalle zurück, während ein Theil der übrigen sich in der Küche regalirten und der Ueberrest oben in den Zimmern beschäftigt war.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Feier.

Das diesjährige Erndtefest erhielt für die evangelische Kirchgemeinde zu Langenau noch eine besondere Bedeutung.

Schon längst war für die Kirche ein neuer Taufstein und eine neue Altar-Festbekleidung dringendes Bedürfniß geworden. Der Ortsgeistliche hatte es sich daher seit Monaten angelegen sein lassen, bei seinen Hausbesuchen die Gemeindeglieder zu Beiträgen für diesen Zweck anzuregen.

Und seine Bemühungen waren nicht vergeblich. Es kamen inclusive des Beitrages des Patrociniums und des Lehrer-Kollegiums über 80 Thlr. zusammen, wovon ein aus Sandstein kunstvoll gearbeiteter, mit Gold verzierter Taufstein, eine blausammtne Altar-Festbekleidung mit gelbseidnen Frangen und mit Kreuz von echter Goldborde, und auch noch eine zweite Altar-Bekleidung von scharlachrothem Tuche für die gewöhnlichen Sonntage angeschafft werden konnte. Eine zinnerne Taufschüssel für 3 ⅙ Thlr. wurde von der verwittweten Frau Gastwirth Schweyer geschenkt.

Am diesjährigen Erndtefeste war der Altar zum erstenmale mit der neuen Festbekleidung geschmückt. Am Schlusse des Gottesdienstes betrat der Pastor noch einmal den Altar, hielt eine kräftige Ansprache an die Gemeinde, und weihte den neuen Taufstein durch Gebet und Segen für seinen heiligen Zweck ein. Die Feier wurde noch erhöht durch die sofortige Taufe zweier Kinder vor versammelter Gemeinde.

Gegen 1 Uhr endete die erhebende Feier.

Brandschaden.

Am Morgen des 10. Okt. um 12½ Uhr wurde zu Kunnersdorf das Wohnhaus mit der Stallung des Weichenhainschen Bauergutes nebst Inhalt ein Raub der Flammen. Die Scheuer wurde erhalten. Die Entstehungsart ist noch nicht ermittelt. Der Besitzer war mit seiner Schwester abwesend.

Merkwürdiges.

In dem Garten des Klemptnermeisters Herrn Berning zu Sprottau sind Kürbisse gewachsen, von denen mehrere 50 Pfund wogen, ja einer ein Gewicht von 69 Pfund hatte, welche noch daselbst zur Ansicht stehen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeigen.

5189. Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Roppan.

Carl Klein.

Hirschberg, den 6. Oktober 1853.

Wilhelmine Pauline Schneider,

und

Friedrich Wilhelm Hain,

empfehlen sich dem geehrten Publikum

als Verlobte.

Grunau und Hirschberg. 5179.

5167. **Denkmal der Liebe,**

gewidmet dem am 16. September a. c., im Alter von 79 J. 2 M. und 6 T. verstorbenen, wohlgeachteten

Bauergutsbesitzer

Johann Siegesmund Männich

zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Du bist nicht mehr, — treuer Gatte, sorgender Erzieher, zärtlich liebender Groß- und Urgroßvater, edler aufrichtiger Wahrheits- und Menschenfreund, — und nicht mehr können wir uns an Deinem trefflichen Vorbilde ungeheuchelter Tugend mit unsern irdischen Augen laben; aber Dein Andenken wird uns Allen, die wir Dich kannten und hochverehrten, unvergeßlich sein und uns antreiben, Deinem schönen Beispiele unermüdlich nachzustreben, auf daß dereinst unsre Scheidestunde vom Diesseit die Stunde fröhlichen Wiederfindens im Jenseits werden kann. — Edler, ruhe sanft! schlaf wohl! —

Ach, bitter ist der Trennung Schmerz!
Doch flüsterk's leise uns ins Herz:
Es sehn sich wieder, die sich lieben!

Die tieftrauernde Wittwe, Kinder, Enkel und Urenkel.

5123. In der vorigen Nummer des Boten ist unter den Anzeigen vermischten Inhalts mit abgedruckt, was in Nr. 40 des Kreis=Currenden=Blatts der königl. Landrath Herr v. Grävenitz von den Geistlichen in Betreff verweigerter Stolgebühren und Opfergaben verlange. Der Unterzeichnete vermuthet, daß die meisten Geistlichen die gewünschte Anzeige nur in sehr schroffen Fällen machen und lieber Einbuße erleiden werden, wie schwer ihnen diese bei ihrer dürftigen Einnahme auch fallen möge. Da jedoch das Kreis=Blatt von Wenigen gelesen wird, die Sache nun aber vor ein größeres Publikum gebracht ist, so scheint es billig, auch folgende Stelle aus jenem Blatte mitzutheilen. Sie lautet: „Auch in Betreff der 4 Festoffertorien muß dem Glauben entgegen getreten werden, als seien dieselben oder lediglich freiwillige Gabe. Sie sind vielmehr eine dem Geistlichen gebührende förmliche Abgabe; nur die Höhe derselben, wenn sie in der Kirche gegeben wird, ist dem freien Willen überlassen; aber es darf sich kein Gemeindemitglied derselben dadurch, daß es an den Offertorientagen nicht in die Kirche gehe, oder dieselbe vor dem Schlusse verlässt, entziehen, und da das Letztere in der letzten Zeit leider sehr häufig vorgekommen ist, so sehe ich mich genöthigt, gegen diejenigen einzuschreiten, welche die ihnen obliegende Verpflichtung nicht erfüllen und zwar, wie ich es schon zu wiederholten Malen gethan habe, in der Weise, daß, wo das Opfer nicht freiwillig gegeben worden, es den Verhältnissen des Betreffenden angemessen festgesetzt und von demselben eingezogen wird." — Ich habe die Ueberzeugung, daß viele Geistliche innerhalb und außerhalb unserer Diöcese für diese Erklärung dem Herrn Landrathe Dank sagen werden. Sprächen sie dasselbe selber aus, so würde man sie geizig nennen, während sie doch nur begehrten, was sie vocationsmäßig zu fordern haben, und meist so sehr bedürfen. Der Herr Landrath beschränkte die freie Liebesthätigkeit in seinem Erlasse durchaus nicht, — er erinnert nur an eine vergessene Verpflichtung und will die Willkür nicht lassen zur Ungerechtigkeit werden.

Einer sehr wünschenswerthen Gehaltsfixirung der Geistlichen wird jener Erlaß überall nicht nachtheilig oder auch nur hinderlich werden. Erdmannsdorf. Der Superintendent Roth.

5106. Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Königs

beehren sich die Unterzeichneten
zu einem

Festessen

im Saale zu Neu=Warschau hier
auf den 15ten d. M., Nachmittags 3½ Uhr,
ergebenst einzuladen.

Billets à 1 Rthlr. werden auf dem Bureau des Königl. Landrath=Amtes so wie auf der Raths=Registratur bereit liegen.

Der Arrangements wegen ist es dringend wünschenswerth, recht bald die Zahl der Theilnehmer zu kennen, es wird deshalb ergebenst ersucht, die Billets so zeitig als möglich abholen lassen zu wollen.

Hirschberg, den 1. Oktober 1853.

v. Gilgenheimb. v. Grävenitz. Harrer.
v. Heinrich. v. Maltitz. Dr. Meitzen.

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, am 15. October 1853 zu Hirschberg.

5146. Unter Bezugnahme auf unsere vorläufige Bekannt-machung vom 1. d. Mts. — (Nr. 79 d. B.) folgende Mitthei-lung: In der Paradeaufstellung treten ein:

1. Alle Mitglieder des Militair=Begräbniß-Vereins hierselbst, eben so die in der Nach-barschaft befindlichen Veteranen, ohne Kosten zu bezahlen.
2. Alle Stammmannschaften des hiesigen Kgl. Landwehr=Bataillons, so wie die in den Bezirken befindlichen beurlaubten Militairs,
3. Die hiesige Schützengilde mit all ihren Compagnien und
4. Zum Eintritt in die Parade werden alle Beamteten und die gesammte Bürgerschaft wiederholt eingeladen.

Punkt 1 Uhr Nachmittag ist Versammlung auf dem Schießplatz; es werden die Compagnien formirt und einge-theilt; um **2 Uhr** findet zur Weihe des Tages eine Fest-rede statt, darauf allgemeiner Gesang patriotischer Lieder und um **3 Uhr** bewegt sich die Parade nach der Stadt, — Vor den Spitzen der Behörden Parademarsch und dann Rückmarsch nach dem Apellplatz. Darauf begeben sich um **4 Uhr** Diejenigen zu dem Festmahle, zu welchem sie bereits pränumerirt haben. — Die Feier des Tages schließt ein Ball im Saale des Schießhauses, zu welchem der Zutritt nur unter Charten=Vorzeigung gestattet ist.

Das Festprogramm, — die patriotischen Lieder enthal-tend — ist auf dem Apellplatz für 1 sgr. verkäuflich.

Sollten bei der Einladung zu den Festfeierlichkeiten Perso-nen (ganz absichtslos) übergangen worden sein, so be-merken wir, daß sowohl Tafel= als Ball=Billets, so wie das Festprogramm in der Gebirgs=Boten=Exped. gelöset werden können. Hirschberg den 10. October 1853.

Das Fest=Comitee.

Literarisches.

5134. In allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei Gru-Resener ist zu haben:

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Achte Auflage. 12 geh. Preis: 10 Sgr.

Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

(Nebst Beilage.)

5147. **Schul = Feier.**

Gymnasium zu Hirschberg, den 10. October 1853.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs durch einen Redeactus im Saale des Kantorhauses. Anfang 10 Uhr. Festredner der zweite Kollege Herr Paul Scholz. Die Ordnung des Actus selbst wird durch ein besonderes Programm bekannt gemacht werden.

Zur Theilnahme an dieser Schulfeier werden alle Freunde und Gönner des Gymnasiums hierdurch ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Ender, Prorector.

5181. **Oeffentlicher Dank.**

Mit großem Vergnügen sagen wir hierdurch den herzlichsten und innigsten Dank den sehr geehrten Damen und Herren, welche sich bei der am 8. d. M. stattgefundenen musikalischen Abendunterhaltung zum Besten unseres Vereines so thätig und wirksam bewiesen und durch ihre Leistungen unserer Anstalt einen namhaften Gewinn, den gütigst so zahlreich erschienenen Anwesenden aber einen genußreichen Abend bereiteten, wobei sich Herr Kreis-Gerichts-Secretair Tschiedel besonders hülfreich und thätig betheiliget hat. Desgleichen müssen wir noch dankend erwähnen, daß die hiesige Stadtbuchdruckerei und Exped. d. B. unentgeldlich alles gedruckt und inserirt hat, dadurch, wie auch durch die thätige Unterstützung mehrerer geehrten Herren war es nur möglich, unsere Ausgaben so gering zu stellen.

Die Einnahme beträgt 53 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
die Ausgabe . . . . 7 = 16 = — =

bleibt Reinertrag 46 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.

wovon wir zur Deckung der etwaigen Ausfälle durch die eingetretene Theurung dem Brot-Vereine 16 Rthlr. zugewiesen haben. Hirschberg, den 10. Oktober 1853.

Der Vorstand des Frauen = Vereins.

5161. △ 3. F. 15. X. 5. F. u. T. △ zu K. G. F.

5155. Der Tschiedelsche Gesangverein wird künftigen **Montag, den 17. Oktober c.,** Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes zu den 3 Bergen seine Versammlungen wieder beginnen.

Beitrittserklärungen zum Vereine selbst oder zu der Behufs späteren Eintrittes in denselben, für Damen gebildete Vorbereitungsklasse sind bis zum 14. dieses Monats unserem Dirigenten anzumelden.

Hirschberg, den 10. Oktober 1853.

Der Vereins = Vorstand.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

5188. **Bekanntmachung.**

In Folge Hoher Ministerial-Bestimmung vom 20. v. M. wird vom 16. d. Mts. ab bei dem unterzeichneten Amte der Annahme- und Ausgabe-Dienst an den Sonntagen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags eingestellt, und es können Reisende dann nur zu solchen Posten Einschreibung erlangen, welche innerhalb dieser Zeit abgehen.

Gewöhnliche Briefe, welche in dem im Posthause ausgehängten Briefkasten niedergelegt werden, erhalten dagegen, sofern solches eine Stunde vorher geschieht, mit der zunächst abgehenden Post Beförderung. Eine Briefbestellung findet des Sonntags, mit Ausnahme der per expr. bezeichneten Briefe, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm. ebenfalls nicht statt.

Rücksichtlich derjenigen Feiertage, welche nicht auf einen Sonntag fallen, sowie bezüglich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, bleibt es dagegen bei den bisherigen Bestimmungen. Hirschberg, den 10. Oktober 1853.

Post = Amt. Kettler.

5129. Die der Kämmerei zu Lähn gehörigen Weidenruthen sollen Freitag den 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Der Magistrat.

4523. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Uhrmacher Martin Fleig gehörige laudemialfreie Stelle Nr. 153 zu Erdmannsdorf nebst Zubehör, bestehend:

a, aus einer früher zum Dominio gehörig gewesenen, jetzt aber davon abgeschriebenen Landparzelle im Flächeninhalte von 73 □-Ruthen mit einem vom Besitzer darauf erbauten Wohnhause;

b, aus einer früher zum Dominio gehörig gewesenen, am Egellsbach belegenen Parzelle im Flächenraume von 27 □-Ruthen mit der vom Besitzer darauf erbauten und durch Wasserkraft, welche der Kraft zweier Pferde gleichkommt, zu betreibenden Nagelschmiede, gerichtlich abgeschätzt und zwar das Wohnhaus und die Nagelschmiede auf 1862 Rthlr. 6 Sgr. und die in der Schmiede befindliche Maschine, das Räderwerk und das Handwerkszeug auf 192 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

15. Dezember 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Nagelschmied Franz Hein, für welchen sub Rubr. III. Nr. 8. 280 Rthlr. eingetragen stehen, oder seine Rechtsnachfolger, resp. der Bevollmächtigte desselben, Großgärtner Christian Benjamin Finger aus Quirl, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 20. August 1853.

Königliches Kreis = Gericht. I. Abtheilung.

5133. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis = Gerichts = Commission zu Hermsdorf u. K.

Das den Christian Gottlieb Rindfleischschen Eheleuten gehörende Haus **No. 12**

zu Crommenau nebst Acker und Gartenland, abgeschätzt auf

825 Thaler,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Januar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

5110. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis = Gerichts = Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Benjamin Großmann gehörige Auenhaus nebst Acker und Wiesenland,

sub No. 115

zu Schreiberhau, abgeschätzt auf

800 Thaler,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Januar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

5117. **Klötzer = Verkauf.**

In den nachstehenden, zur Oberförsterei Hermsdorf u. K. gehörigen Forst=Revieren sollen von dem dießjährigen Holz=Einschlage in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

im Forst=Revier Hermsdorf u. K. 1280 Stück Klötzer,
" " " Hayn . . . 83 " dito
" " " Brückenberg . 56 " dito
" " " Giersdorf . . 254 " dito

den **28. Oktbr.** a c., Vormittags von 8 Uhr früh an, in der Oberförster=Wohnung zu **Giersdorf**.

Die näheren Kaufbedingungen sowie die Lagerplätze obiger Klötzer sind sowohl hier, als auch beim Oberförster Herrn Haaß zu Giersdorf in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 4. Oktober 1853.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandes=herrliches Kameral=Amt.

4019. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis=Gerichts=Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Johann August Liebig gehörige Haus, **No. 17** zu Schreiberau, abgeschätzt auf **536 Thaler** zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. November 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

5135. **Steckbrief.**

Der 17 Jahr alte Häuslerssohn Julius Neubarth aus Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., ist wegen dreier einfacher Diebstähle rechtskräftig zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Er hat sich von seinem Wohnorte entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

Es werden alle Civil= und Militärbehörden des In= und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen und mittelst Transportes an die hiesige Gefängniß=Expedition abliefern zu lassen.

Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Löwenberg den 4. Oktober 1853.

Königliches Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

5121. **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des Webers Christian Gottlieb Rudolph gehörige, sub Hyp. No. 75 zu Nieder=Baumgarten (Heinzenwald) Kreis Bolkenhain gelegene, zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 165 Thlr. geschätzte Freihaus, soll auf

den 27. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Bolkenhain den 3. Oktober 1853.

Die Königliche Kreis=Gerichts=Deputation.

Auktionen.

5175. Donnerstag den 13. Okt. c., Nachmittags 1 Uhr, werde ich im untern Flur des Rathhauses hierselbst zurückgestellte Streichzündhölzchen, circa eine Million, in Parthien zu fünf= und zehntausend Stück, gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Aukt.=Kommissarius.

Hirschberg, den 10. Oktober 1853.

5174. Freitag den 14. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionsgelasse 7½ Pfund bunte Baumwolle, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, ein Sopha, einen Kinderwagen, eine Schneiderwerkstelle, ein dito Bügel-Tisch mit Zubehör, Tische, Bettstellen und Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. Oktober 1853.

Steckel, Auktions=Kommissarius.

5076. Auf den Antrag des concessionirten Pfandverleihers Herrn Kaufmann Baumert, innere Schildauer Straße Nr. 78 hierselbst, sollen die bei Demselben niedergelegten, seit 6 Monaten und länger nicht verzinsten Pfänder, als Gold, Silber, Uhren, Leinwand, Wäsche, Tuch, männliche und weibliche Kleidungsstücke,

Dienstag den 18. Oktober

und folgende Tage, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, gegen baare Zahlung in Pr. Gelde gerichtlich versteigert werden.

Steckel, Auktions=Kommissarius.

Hirschberg den 5. Oktober 1853.

5066. Montag Vormittags 10 Uhr c., als den 17. Oktbr. c., sollen in der Buschvorwerker Dominial=Forst einige hundert Schock hartes und weiches trocknes Reißigholz meistbietend verkauft werden.

5136. **Auktion.**

Donnerstag, den 27. Oktober c., und die folgenden Tage sollen von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr ab aus dem Nachlasse des Kaufmann Oscar Wander eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, Porzellan, Gläser, Metall-Waaren, Kleidungsstücke, eine große und eine kleine Brücken-Waage, Repositorium mit Schüben, verschiedene Specerei-Waaren, Tabacke und eine bedeutende Quantität Cigarren in No. 18 am Oberringe meistbietend gegen baldige Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 5. October 1853.

Schittler, Auktions=Commissar.

5061. **Wein=Auktion.**

Am 18. Oktober, von früh 9 Uhr ab, werden in dem Gasthofe „zum Liegnitzer Kretscham" hierselbst 600 bis 700 Flaschen diversen Weine, als Muscat Lunel, Rheinwein und Rothwein gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Jauer im Oktober 1853.

5180. **Auktions-Anzeige.**
Donnerstag den 13. dies. Mts., von Nachmittags 1 Uhr an, sollen in dem Hause sub Nr. 406 am Schützenplan hierselbst belegen: 1 Brettwagen, Leitern, verschiedene Ackergeräthschaften, Getreidekasten, Pferdegeschirre, einige Meubles und Hausgeräthe, wie auch Kleider, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Hirschberg, den 10. Oktober 1853.
Die Baumertschen Erben.

5119. **Zu verpachten.**
Brauerei und Gasthaus in Dromsdorf, Kreis Striegau, zwischen Breslau und Jauer gelegen, wird Weihnachten pachtlos und können sich Brauer daher baldigst melden und die Pachtbedingungen einsehen.

5187. Zur Verpachtung der hiesigen Gemeinde-Jagd im Wege des Meistgebots, ist Termin auf den 15. Okt. c., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskretscham hier anberaumt worden.
Hindorf, den 7. Oktober 1853.
Die Ortsgerichte.

5148. **Vortheilhafte Handelsgelegenheit!**
In einer lebhaften Gebirgs-Kreis-Stadt ist ein seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Spezerei-Geschäft, nahe der Kirche, wegen Uebernahme einer Landwirthschaft, sofort zu verpachten. Die Pacht stellt sich nach beliebigen, zu benutzenden Räumlichkeiten des Pächters und kann einem thätigen Geschäftsmanne sein gutes Auskommen zugesichert werden. Näheres darüber in der Expedition des Boten.

5137. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**
Ich bin gesonnen meine Bock-Windmühle zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer, dem
Müllermeister Haude in Süssenbach.

5162. **Danksagung.**
Bei dem am 5 d. M., früh 3 Uhr stattgefundenen noch unermittelten Brande der hierorts dem Müllermstr T. Hoffmann gehörenden Mühle, wo derselbe fast gar nichts retten konnte, sagen Unterzeichnete den herbeigeeilten Mannschaften mit ihren Spritzen und Wasserwagen, als Gemeinde Volkersdorf und Herrn Finger daselbst für seine eigene, Gebhardsdorf, Meffersdorf (Kirche, Commune u. Dominium), Friedeberg, Greiffenstein, Wasserwagen Neundorf und Birkigt, Ullersdorf, Krobsdorf und Greiffenberg unsern verbindlichsten Dank, und wünschen, daß Gott dieselben vor ähnlichem Unglück behüten möge.
Alt-Scheibe, den 7. Oktober 1853.
Die Dorfgerichte.

5128. **Anzeigen vermischten Inhalts.**
Ein Compagnon zu einem Dampfmehlmühlengeschäft wird gesucht. Das Nähere ist zu erfahren beim Müllermeister Reimann in Liebersdorf, Kreis Landeshut.

5184. Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir hiermit bei der beginnenden Wintersaison unsere bestens eingerichtete **Weinstube** angelegentlichst zu empfehlen, und beanzeigen zugleich ergebenst, daß von jetzt an täglich, außer den bisher geführten kalten Speisen auch ein **gutes warmes Frühstück** billigst zu bekommen ist.
J. G. Hanke & Gottwald.

5064. Meine Wohnung ist auf der Commende.
Löwenberg, den 4. Oktober 1853.
Foß, Königl. Rechtsanwalt und Notar.

5111. Da ich mich als **Herrenkleiderfertiger** hierorts ansäßig gemacht habe, so bitte ich die geehrten Einwohner von Petersdorf und der Umgegend um gütige Aufträge. Meinerseits werde ich stets bemüht sein, den Wünschen der geehrten Kunden nachzukommen.
Petersdorf, den 7. Oktober 1853.
F. Küster, Herrenkleiderfertiger.

5173. **Etablissements-Anzeige.**
Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als
Zimmermeister
etablirt habe; ich bitte deshalb ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend um gütiges Vertrauen, welches ich durch gute und saubere Arbeit, wie auch durch möglichst billige Preise stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.
Den 28. September 1853.
E. Freitag, Zimmermeister,
wohnhaft große Funfzighuben, Antheil Semmelwitz, bei Jauer.

5143. **Zwei Thaler Belohnung**
wird Demjenigen zugesichert, welcher mir die Person namhaft macht, so daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann, welche ein lügenhaftes Gerede über meine Person in Umlauf gebracht hat. Nöthigen Falles wird auch der Name des Angebers bestimmt verschwiegen.
Nieder-Schreibendorf, den 3. Oktober 1853.
Bauer Gottfried Kluge.

Für Auswanderungslustige.
5156. Die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in **Bremen**, Schiffseigner und Schiffsbefrachter, haben mich ermächtigt, Auswanderer zu den **billigsten Preisen** nach **Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** anzunehmen, und mit bündigen Schiffskontrakten zu versehen. Für eine durchaus solide und rasche Beförderung mit großen dreimastigen Schiffen bürgt die dem Preussischen Staate geleistete Kaution. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.
Theodor Schuchardt.
Für obengenanntes Haus Königl. concessionirter Agent.
Landeshut im Oktober 1853.

5153. **Möbel-Wagen**
zum Transport unverpackter Möbels, auf kürzere oder längere Reisetouren, empfehlen unter Garantie
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

5148. **Guter Boden**
kann unentgeltlich abgefahren werden aus der Spinnerei auf der Rosenau.

*

5125. Zum Rechtsanwalt und Notar hieselbst bestellt, wohne ich bei der verwittw. Frau Seifensieder Alde, woselbst ich sowohl für alle Prozeßangelegenheiten als auch zur Aufnahme von Käufen, Hypotheken, Quittungen und Cessionen zu jeder Tageszeit für das geschäftstreibende Publikum zu sprechen bin.

Landeshut den 3. Oktober 1853. von Chappuis.

5158. **Etablissements - Anzeige.**

Einem hohen Adel, sowie einem hochverehrten Publikum hier und in der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier Orts als **Posamentier** etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere zugleich, daß ich durch mein Lager moderner und reeller Waare stets bemüht sein werde, meine geehrten Kunden mit billigen Preisen zu bedienen und bemerke, daß ich alle diejenigen Waaren, welche nicht auf Lager können gehalten werden, nach Bestellung auf das prompteste und schnellste anfertige.

Meine Wohnung ist beim Bäckermeister Herrn Müller Schildauerstraße.

F. A. Ruffert, Posamentiermeister.

5163. **Warnung.**

Ein hiesiger Handelsmann hat in Nr. 78 des Geb.-Boten (S. 1159) angezeigt, daß Stockgasse Nr. 53 für altes Zinn 6 — 7½ Sgr. pro Pfund gezahlt würden. Auf diese Anzeige ist demselben von einem Auswärtigen eine Quantität Zinn zum Kauf angeboten werden. Nach allerlei Ausflüchten hat er dem Verkäufer das Zinn, pro Pfund 5 Sgr., abgedrückt. Ein hiesiger Geschäftsmann hat dem gedachten Handelsmann eine Parthie ganz gutes Zinn zu den annoncirten Preisen angeboten, Letzterer hat das Zinn in Augenschein genommen, er ist aber unter dem Vorgeben, Antwort sagen zu wollen, fortgegangen ohne wiederzukommen. Entweder hat dieser Handelsmann kein Geld, um kaufen zu können, oder er will blos Verkäufer an sich locken, um ihnen die Waare abdrücken zu können. In beiden Fällen hat die Anzeige keine reelle Absicht. Es wird daher das Publikum vor dieser trügerischen Anzeige gewarnt.

Hirschberg. **Eggeling.**

Verkaufs - Anzeigen.

5120. Eine schöne Freistelle mit 15 Schfl. Bresl. Maaß Aussaat, incl. 5 Schfl. guter Wiese und gutem Gebäude; eine zweite Freistelle mit 20 Schfl. Bresl. Maaß, incl. 3 Schfl. ausgezeichnetem Garten- und Wiesenland und einem geschlossenem Gehöfte mit ganz massivem Wohnhause, sind mit oder ohne Beiloß zu verkaufen. Für einen Handeltreibenden würde sich letztere Stelle ihrer Lage und schönen Räumlichkeit wegen besonders eignen. Die Expedition des Boten weiset den Verkäufer nach.

☞ **Bekanntmachung für solide Käufer.**

5144. In einem bedeutenden Gebirgsdorfe steht veränderungswegen eine Mahlmühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, deren Baustand fast durchgängig neu und im besten Zustande befindlich, auch durchgängig volles Betriebswasser hat, aus freier Hand zum Verkauf; es ist der vortheilhaften Lage angemessen, immerwährend die Bäckerei stark dabei frequentirt worden. Als Grundstück befindet sich dabei ein nicht unbedeutender Grase- und Obstgarten, so wie andere sehr annehmbare Nebennutzungen. Sowohl lebendes als todtes Inventarium kann beliebig beigelassen, so wie auch ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Auch weise ich ferner ein im guten Baustande befindliches Bauergut, mittler Größe, wobei eine nicht unbedeutende Forstfläche mit Fichten- und Buchen-Bestande, und die Felder im besten Nutzungszustande befindlich, nach; es kann auch hierbei lebendes und todtes Inventarium, mit oder ohne Erndte beliebig dabei belassen, so wie ein Theil der Kaufgelder stehen bleiben.

Zahlungsfähigen Kauflustigen ertheilt auf portofreie Anfragen, am liebsten mündlich, nähere Auskunft, weil durch Augenschein jede Empfehlung behoben wird.

Littersbach, pr. Schmiedeberg, den 4. Oktober 1853.

Ludwig, Gerichtsschreiber und Commissionair.

5109. **Verkaufs - Anzeige.**

Die Schankwirth Schnabelschen Erben beabsichtigen, die Häuslerstelle sub Nr. 13 zu Schmochwitz, in welcher seit vielen Jahren die Schankwirthschaft betrieben worden, so wie das Ackerstück sub Nr. 47 zu Nieder - Wildschütz, im Wege der Licitation zu verkaufen. In Folge diesfälligen Auftrages habe ich zur Annahme von Geboten einen Termin

auf den 14. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

in meiner Kanzlei anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liegnitz, den 5. Oktober 1853.

Putze, Justiz - Rath.

5185. **Haus - Verkauf.**

Ich bin willens mein Haus vor dem Burgthore, Greiffenberger-Straße No. 809, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche deßhalb mit mir in Unterhandlung treten wollen, können die näheren Bedingungen bei mir jederzeit erfahren. Carl Hoyer.

5113. Ich bin Willens, das mir hierorts gehörende Bauergut sub No. 47 aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Zustande, außerdem gehört zu demselben circa 30 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesen und gegen 12 Morgen Busch. Bemerkt wird noch, daß ein Kapital von 800 Thlr. auf demselben kann stehen bleiben.

Heinrich Scholz, Bauergutsbesitzer.

Seidorf den 8. October 1853.

5126. In einem lebhaften Städtchen Nieder-Schlesiens, mit großem Kirchspiel verbunden, ist veränderungshalber sofort eine gut massiv gebaute, schon seit 100 Jahren bestehende Färberei mit sämmtlichen Utensilien nebst massiven Wohnhäusern zu 5000 Rthlr. Kaufpreis zu verkaufen, wozu nur 2000 Rthlr. Angeld erforderlich sind, die übrigen 3000 Rthlr. bleiben zur ersten Hypothek stehen. Die Uebergabe kann sofort erfolgen, und entsteht dem Käufer besonders Vortheil dadurch, daß derselbe die vorhandenen zum Färben übergebenen, als schon gefärbte Waaren übernehmen kann und dadurch der Gang des schönen Geschäfts nicht erst zum Stocken kommt oder gehemmt wird. Auskunft hierüber ertheilt Herr Handelsmann Liersch in Sprottau.

5127. In einem nahrhaften Städtchen Niederschlesiens sind zwei mit einander verbundene, sehr vortheilhaft gelegene, massive Häuser veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dieselben eignen sich zu einem großartigen kaufmännischen Geschäfte und würden in diesem Fache bedeutende Geschäfte z. B. in Eisen, Tuch-Ausschnitt 2c. gemacht werden können. Auch würden sich diese Häuser zu einem fabrikartigen Geschäfte sehr gut eignen, da dabei sich noch ein großes massives Hinterhaus befindet. Auskunft hierüber ertheilt Herr Handelsmann Liersch in Sprottau.

5172. Ich bin Willens meine massiv gebaute Schmiede-Nahrung nebst dazu gehörigen 2 Morgen Acker zu verkaufen.
J. F. W. Borrmann.
Lüssen, Kreis Striegau, den 7. October 1853.

5151.
Wintermützen
in neuster Façon empfing
Hirschberg. **H. Bruck.**

5101. Sehr schönes weißes Tafelglas empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen
die Handlung F. N. Sturm in Landeshut.

5140. Den Herren Tischlermeistern empfiehlt bei vorkommenden Fällen eine große Auswahl versilberter und verzinnter Sargbeschläge die Handlung F. N. Sturm in Landeshut.

5131. **Weißes Fensterglas**, à Schock 37 sgr.;
starkes Jagd- und Scheiben-Pulver,
Patent-Schroot,
Kupferhütchen;
frischen Schleen-Liqueur,
als etwas Schönes, wie auch
alle Sorten Branntweine,
empfehle ich zu den billigsten Preisen. Auch offerire ich eine Parthie **Ofenthüren** zum Kosten-Preise.
Heinrich Gröschner in Goldberg,
Sälzerstraße Nr. 45, dicht am Markt.

5166. Nachstehende Chocoladen, in schon seit Jahren anerkannter Güte, und auf das Sorgfältigste angefertigt, erlaube mir einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Cacao- & Chocoladen-Fabrikate.

Cacao-Masse in Blöcken zu 12 ℔. I. Qualité, pr. Ctr. 32 rtl.
Cacao-Masse in Blöcken zu 12 ℔. II. Qualité, pr. Ctr. 28 rtl.
Feinste Cacao-Masse I. Qualité, in 1/16 Tafeln, d. ℔. 10 sgr.
dito Gesundheits- oder homöopathische Chocolade mit Zukker ohne Gewürz, ... d. ℔. 10 sgr.
Feinste Vanille-Chocolade, doppelt vanillirt und mit Staniol und eleganten Etiketts umgeben, in 1/2 ℔., d. ℔. 12 sgr.
Feine Gewürz-Chocolade No. 1. . . . . d. ℔. 10 sgr.
dito Gewürz-Chocolade No 2. . . . . d. ℔. 8 sgr.
dito aromatische Chocolade No. 3. . . . . d. ℔. 7 sgr.
Bruch-Chocolade in 1/4 ℔. Stücken, . . . d. ℔. 6 sgr.
Isländisch-Moos-Chocolade mit Salep u. Zucker, in Tafeln, d. ℔. 14 sgr.
Gersten-Chocolade, mit durch Dampf präparirten, vom Kleber befreiten Gerstenmehl, Lungenleidenden sehr zu empfehlen, d. ℔. 14 sgr.
Feinste Suppen-Chocolade I. Qualité d. ℔. 7 sgr., pr. Ctr. 20 rtl.
dito Suppen-Chocolade II. Qual., d. ℔. 6 sgr., pr. Ctr. 16 1/2 rtl.
Chocolade-Cigarren, brennend, 32 Stück das ℔., 16 sgr.
Chocolade-Pastillen (Plätzchen) . . . . . d. ℔. 12 sgr.
Fein präparirter Cacao-Thee mit Zucker u. Gewürz, 1/4 ℔. Paket, 4 Pakete 6 sgr.
Präparirter Cacao-Thee mit Zucker ohne Gewürz, 4 Pak. 5 sgr.
Präparirtes Gerstenmehl, ... d. ℔. 4 sgr.
Bei Cacao-Masse im Block bewillige den Preis pr. Ctr. bis zu 12 ℔. ohne Rabatt, ebenso bei den Suppen-Chocoladen bis zu 12 ℔., bei Abnahme der übrigen Fabrikate zum Wiederverkauf einen angemessenen Rabatt.
Hirschberg, im Oktober 1853.
August Scholtz,
lichte Burgstraße.

4901.
HENRY-FEDERN
Importirt in Deutschland.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die alleinige Haupt-Verkaufs-Niederlage der so berühmten und preiswürdigen **Henry-Federn** zufolge Annonce der Herren Gebrüder Rothschild in **Cöln** in der Zeitung für **den ganzen Hirschberger Kreis** incl. **Hirschberg** übernommen habe.

Diese Federn sind eine nach der andern mit der Hand und einzeln durch die berühmtesten Arbeiter angefertigt. Sie bieten eine große Garantie von Erhabenheit und Vorzüglichkeit über die Fabrikate von Eisen und gewöhnlichem Stahl dar.

Die Henry-Federn sind die Quintessenz des reinsten Stahls und ihre Fabrikationsweise, die einzelne Einsetzung jeder ihrer Spitzen, bietet die Sicherheit, für die Qualität derselben, wie für das betreffende Metall einer einzigen Feder, welches aller schädlichen Einwirkung der Dinte widersteht, so zu garantiren: daß eine dieser mit der Hand gefertigen Henry-Federn dauerhafter ist, als 20 gewöhnliche Metallfedern.

Die Spitzen der Henry-Federn sind dreifach verschieden, nämlich: feine, mittelfeine und breite, was deren Gebrauch zu jeder Handschrift und jeder Schreibart bestimmt und wozu es zur Ueberzeugung nur eines Versuchs bedarf.

Der Verkaufspreis der Henry-Federn ist auf:
Frs. 3,— oder 21 Sgr. oder fl. 1. 21 kr. per 1 Gross à 12 Dutzend.
„ 1.65c. „ 13 1/2 „ „ —. 48 kr. „ 1/2 „ „ 6 „
festgesetzt.

Durch ihre Regelmäßigkeit und Dauerhaftigkeit sind diese Henry-Federn besonders von großem Werthe für Geschäfts- und Administrations-Bureau's, sowie zum Gebrauche in Schulen sehr zweckmäßig.

Unter-Agenturen werden von mir errichtet und ertheile ich auf portofreie Anfragen gern Bescheid.
Hermsdorf u/K., den 26. September 1853. **W. Karwath.**

5152. Meine in Leipziger Messe persönlich eingekauften Meßwaaren sind angelangt, und empfehle ich demnach mein wiederum best assortirtes

Galanterie- und Kurzwaaren-Lager

sowohl an Wiederverkäufer, wie zum Selbstgebrauch, bei billigen aber festen Preisen, zur gütigen Beachtung.

Hirschberg, innere Schildauerstraße Nr. 75. **H. Bruck.**

Die Tuch- und Kleider-Handlung des Lippmann Weisstein

5145. Garnlaube Nr. 28 in Hirschberg,

empfiehlt in schöner Auswahl gut gearbeitete Kalmuck-Tweene, Morgen- und Schlaf-Röcke, Beinkleider, Tuchröcke, Westen, Oberhemden und Chemisetts, sowie Kalmucke, Tuche und Halbtuche in allen Farben, unter Versicherung der möglichst billigsten Preise.

5168. **Zur Feier des 15ten Oktobers**

empfehle ich zur Aufstellung für öffentliche Lokale, als Schulstuben, Gerichtszimmer, Säle ꝛc. **die wohlgetroffenen Büsten**

Sr. Majestät des Königs u. Ihrer Majestät der Königin

zu civilen Preisen mit und ohne Consoles. **C. G. Puder.**

Das Herrenkleider-Magazin von M. Tarner,

5150. vormals J. F. Leichnitz,

enthält ein sehr reichhaltiges Lager von fertigen warmen Wintersachen, als:

Tuch-, Tüffel- und Kalmuk-Röcke, Twines, Sack-Paletots, Mäntel, Beinkleider, Westen,

und offerirt dieselben bei Versicherung der dauerhaftesten und elegantesten Näherei zu sehr soliden Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit unter Garantie des Passens effectuirt.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für

Hirschberg das alleinige Depot bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain** bei C. Schubert, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freistadt:** M. Sauermann, **Greiffenberg:** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt:** Franz Jonas, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Nimptsch:** Eduard Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Ad. Greiffenberg, **Sprottau:** T. G. Rümpler, **Striegau:** Rob. Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

5039. Ein starker **Jagdhund**, welcher apportirt, steht billig zu verkaufen in No. 26 zu Quirl.

5058. Außer schlesischen **rohen Werften** und englischen **rohen Flachs-Schuß-Garnen**, Maschinengespinnst, in schönen Qualitäten und zu billigsten Preisen, finden Weber, Fabrikanten und Wiederverkäufer nun bei mir auch oben angeführte Garne in schönster Natur-Bleiche und empfehle ich selbige zu fleißiger Abnahme.

Landeshut, den 30. September 1853.

F. A. Kuhn.

5142. Falzplatten, Roststäbe, Ofentöpfe, Wasserpfannen, emaillirtes Kochgeschirr, Oefen aller Art und Größe aus der Königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz, so wie Stabeisen aus den besten Hütten Oberschlesiens, Stahl, Eisen und Zinkblech, Drath, fertige Ofenröhre, Blechwaaren und gegossene Ofenthüren, so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen

die Handlung **F. R. Sturm** in Landeshut.

5107. Eine noch brauchbare **Drehbank** mit Schwungrad steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

5150.
Filzschuhe
jeder Art, an Wiederverkäufer wie zum Selbstgebrauch, empfiehlt billigst
Hirschberg. **H. Bruck.**

5112. Durch die Niederlegung meines Geschäfts (als Bäcker) sind sämmtliche noch ganz gute Backgeräthschaften, als zwei große Backtröge mit Beuten, ein großer Ahorner Backtisch, Mehlkasten, Backbleche und alle andere zu diesem Geschäft gehörigen Utensilien und eine noch wenig gebrauchte kupferne Ofenpfanne, baldigst zu verkaufen innere Schildauergasse beim Bäckermeister Müller Nr. 83.
Hirschberg, im Oktober 1853.

Brettmühlsägen, Feilen und Werkzeuge
aller Art, in bester Güte, empfiehlt die Handlung
5139. **F. R. Sturm in Landeshut.**

5164. Ein eiserner Ofen (sogenannter Hund) nebst Röhren, desgleichen ein eiserner Packen ist Tuchlaube Nr. 9 zu verkaufen.

5108. Den Herren Brauermeistern empfehle ich mein Lager von
Bayrisch-Bier-Pech
zu geneigter Abnahme und notire bei vorzüglicher Qualität die billigsten Preise. Liegnitz im Oktober 1853.
Gustav Kahl, Goldberger Straße Nr. 52.

5149.
Moderateur-Messing-Schiebe- und Fränk'sche Lampen,
unter Garantie des Gutbrennens, sowie Lampenglocken, Cylinder und Dochte, empfiehlt billigst
Hirschberg. H. Bruck.

5141. Die neuesten und geschmackvollsten Gegenstände in Galanterie, feinem Porzellain und lakirten Waaren empfing von jüngster Leipziger Messe und empfiehlt Selbige zu den billigsten Preisen
die Handlung F. R. Sturm.

Englische Himbeer-, Brustthee- und Malz-Bonbons [5182.
empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

Aechte Wiener Apollo-Kerzen
in richtigen Wiener Pfund-Paqueten,
sowie alle andern Sorten
Stearin-Kerzen
empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

Kauf-Gesuche.

4671.
Alle Sorten Aepfel
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.

5071.
Aepfel
kaufen **Gebrüder Cassel.**
Hirschberg. Aeußere Langgasse Nr. 790.

Zu vermiethen.

5051. Eine freundliche Vorderstube mit Möbels ist für einen einzelnen Herrn vom 1. November ab anderweitig zu vergeben Salzgasse Nr. 98.

5099. **Zu vermiethen**
ist ein großer trockner Keller in Nr. 41 am Ringe.

5169. Eine möblirte Vorderstube im ersten Stock, ist zu vermiethen und den 1. November zu beziehen, lichte Burggasse, No 195.

5165. Eine erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, wozu auch Stallung und Wagenraum gegeben werden kann, ist Tuchlaube No. 9 zu vermiethen.

5055. In meinem Hause Nr. 89, dunkle Burggassenecke, ist ein **geräumiger Laden,** sowie ein **großer Keller** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
E. Hirschstein.

5171. Drei ganz Feuer-sicher gelegene Schüttböden sind von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen.
Jauer im October 1853. Verwittwete Brandeis.

Personen finden Unterkommen.

5176. **Ein Amtmann,**
der auch verheirathet sein kann, findet Weihnachten ein gutes Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

5130. Der Posten eines Hülfslehrers an der Schule zu Bärsdorf bei Haynau ist erledigt. Qualifizirte Schulamts-Candidaten, welche geneigt sind, denselben anzunehmen, wollen sich alsbald mit Beibringung ihrer Zeugnisse bei dem Pfarramte daselbst melden.

5122. Die Stelle eines Adjuvanten bei hiesiger Schule ist erledigt, und soll sofort wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich deshalb in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden; auch können dieselben das Nähere schon vorher bei der Redaktion d. B. erfahren.
Hochkirch, Liegnitzer Kreis, den 7. Oktober 1853.
Bangerow, Pastor.

5049. **Offener Adjuvanten-Posten.**
Evangelische Schulamts-Candidaten, welche das in Röchlitz bei Goldberg vacant gewordene Adjuvantenamt anzunehmen geneigt sind, mögen bei dem dortigen Pastor Penzholz sich melden.

5132. Ein guter Arbeiter im Stiefelverfertigen kann ausdauernde Arbeit erhalten bei dem
Schuhmacher W. Altmann in Hirschberg.

5187. **Zündhölzer-Hobler**
finden Beschäftigung in der Zündrequisiten-Fabrik von J. Knopfmüller hier.

Personen suchen Unterkommen.

5170. Eine unverheirathete, mit guten Zeugnissen versehene Viehschleußerin sucht zu Weihnachten c. a. ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft ertheilt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Lehrlings = Gesuche.

5160. Ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter Knabe von guter Erziehung, findet als Lehrling ein Unterkommen. Carl. Wilh. George.

5177. Ein Oeconomie Eleve findet sofort ein sehr gutes Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

5033. In ein Colonial= und Eisen=Waaren=Geschäft wird ein Lehrling unter mäßigen Bedingungen gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten

5114. In meiner Material=Waaren=Handlung kann ein Lehrling bald aufgenommen werden.
Das Nähere bei mir selbst. J. G. Grosser in Lüben.

5051. **Lehrlings=Gesuch.**
Einem mit den erforderlichen Schulkenntnissen begabten kräftigen und freundlichen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, wird ein Lehrherr durch den **Kaufmann G. R. Seidelmann in Goldberg** unentgeldlich nachgewiesen.

Geldverkehr.

5178. Auf ein massives Haus mit Garten werden 300 bis 600 Thlr. zur 1. Hypothek gesucht. Näheres sagt (unentgeltlich) der Commissionär G. Meyer.

Gefunden

Zwei auf der Warmbrunner Straße gefundene Schlüssel sind in der Exped. des Boten abzuholen. 5186.

5187. **Einladungen.**
Auf Sonnabend, als zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, ladet nach Straupitz zur Tanzmusik, frischen Kuchen und Pökelbraten ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch Döring.

5157. **Einladung.**
Sonnabend den 15. Oktober, ladet zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst ein Wittwe Rücker.

5116. **Kirmes in Boberröhrsdorf.**
Auf Donnerstag den 13. Oktober findet ein Lagenschieben um fettes Schweinefleisch statt, und wird am selbigen Tage frische Wurst und Kuchen zu haben sein. Sonntag den 16. und Montag den 17. Oktober ist Tanzmusik; wozu ergebenst einladet Süßmann, Brauermeister.

5154. **Zur Kirmesfeier**
auf Sonntag den 16. und Dienstag den 18. Oktober, ladet zur Kirmes und Tanzmusik ganz ergebenst ein
Th. Schneider, Brauermeister.
Wernersdorf bei Landeshut.

5115. **Ergebenste Einladung.**
Auf Sonnabend den 15. d. Mts., als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, so wie Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. zur Kirmesfeier, lade ich zur Tanzmusik ergebenst ein. Für gute Getränke, verschiedenen Braten und frischen Kuchen wird bestens gesorgt sein.
Arnsdorf den 8. October 1853.
Jungnitsch, Brauermeister.

5138. **Zur Kirmesfeier**
Sonntag den 16., Donnerstag den 20. und Sonntag den 23. ladet, um zahlreichen Besuch bittend, freundlichst ein
Friedrich Blaschke in den Grenzbauden.

5124. **Zur Kirmes,**
Donnerstag den 13 d. M., lade ich meine geehrten Freunde und Gönner mit dem Bemerken ein: daß für gute warme und kalte Speisen gesorgt ist. auch findet ein Karpfen-Ausschieben statt. Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst A. Hausdorf, Brauermeister in Schreibendorf.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 8. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	8	—	3	1	—	2	15	—	2	—	—	1	1	—
Mittler	3	6	—	2	29	—	2	13	—	1	28	—	1	—	—
Niedriger	3	4	—	2	27	—	2	11	—	1	26	—	—	29	—

Schönau, den 5. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	10	—	2	21	—	2	2	—	—	29	—
Mittler	3	13	—	3	8	—	2	18	—	1	29	—	—	28	—
Niedriger	3	10	—	3	6	—	2	15	—	1	27	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 7. Oktober 1853.
Spiritus per Eimer 14 rtl. bez. u. Br.
Rüböl per Centner 12 rtl. Br.

Cours = Berichte.

Breslau, 7. Oktober 1853.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113½	Br.
Louisd'or vollw.	111	Br.
Poln. Bank=Billets	96¾	Br.
Oesterr. Bank=Noten	92¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	90¼	G.
Seehandl.=Pr.=Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102¼	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	97¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	98¼	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	102¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	97 11/12	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	99	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	117¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	97¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	205	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	170	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	97¼	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	90¾	
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	98¼	
Neisse=Brieg 4 pCt.	79	
Cöln=Minden 3½ pCt.	116¾	
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	51	

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon.	141⅛
Hamburg k. S.	152⅙
dito 2 Mon.	150¾
London 3 Mon.	6. 19⅛
dito k. S.	—
Berlin k. S.	100 1/12
dito 2 Mon.	99

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.